

sankt katharinen

55. Jahrgang

April / Mai 2019

„Jesus Christus spricht: ‚Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.‘“

(Matthäusevangelium, Kapitel 28, Vers 20) – Gedanken zur Monatslosung April 2019

Liebe Leserinnen und Leser,

große Worte: „alle Tage“ und „bis an der Welt Ende“. Christi letzte Worte im Matthäusevangelium, gerichtet an die Jüngerinnen und Jünger. Und Worte, die heute bei jeder Taufe gesprochen werden – also im April und Mai bei vier Taufen in unserer Katharinenkirche.

Es ist in der Tat ein großes Versprechen an die Täuflinge: Christi, Gottes Schutz, durch dick und dünn. Sein Mit-Gehen Gottes, in allen Lebenslagen. Und vielleicht erhofft man sich sogar noch mehr: Dass es gar nicht erst wirklich schlimm kommen wird. Dass Gottes Taufsegens dafür sorgen wird, dass das Leben vor allem Sonnentage bereithält. Und möglichst wenig Gewitter, Blitz und Donner. Keine größeren Krankheiten etwa, keine Abschiede, die wehtun, keine vergebenen Lebenschancen. Ein Leben ohne Umwege, gerade, geordnet und leicht.

Wer würde diese Sehnsucht nicht verstehen? Auch ich sehne mich immer wieder nach einem Leben, das „einfach läuft“, ohne die kleineren und größeren Anstrengungen des Alltags. Und erst recht ohne das, was schmerzt, an Enttäuschungen und Verlusten. Mit dieser Sehnsucht und Bitte wende ich mich an Gott, erhoffe das von ihm, setze auf ihn: Wenn Gott diesen Schutz nicht geben kann, wer dann?

Und gleichzeitig regt sich ein „tieferes“ Verständnis Gottes und seiner Beziehung zu mir. Es gibt kein Leben ohne Tiefen, selbst für das größte Glückskind nicht (wie kein Leben ohne Höhen ist, selbst wenn alles grau in grau oder sogar schwärzlich scheint – wie schnell übersieht man diese Seite!). Zu einem „ganzen“ Leben gehören die steinigen Wegstrecken dazu. In beidem, also dem Guten wie dem Bösen, Gottes Gegenwart zu erspüren, zu erahnen, zu erkennen – das ist wohl der Weg mit und zu Gott. Also dem nachzuspüren, was mir von ihm in den Sonnenstunden des Lebens zukommt. Die Erfolge, das Schöne und Gute, das Gelingende als Gottesgeschenk zu

nehmen und nicht als Selbstverständlichkeit. Zu verstehen, wie dieses Schöne mein Leben beschenkt – und es formt. Und genauso dem nachzuspüren, wo in der Niederlage, dem Scheitern und sogar dem Schmerz Gott da ist. Anders dann, geheimnisvoller, manchmal auch erschreckend. Aber eben doch: da.

Auch die Gewitterstunden des Lebens formen mich – wo entdecke ich in ihnen Gott?



Erst so entfaltet sich Gottes wahre Größe: Mehr als ein Schutzgarant und Wunscherfüllungs-Automat. Sondern wie die Tradition sagen würde: Allmächtig und barmherzig, alles in allem, der Anfang und das Ende, „alle Tage“ und „bis an der Welt Ende“. Darin liegt auch ein Rätsel, das lebenslang beschäftigt. Gottes Nähe ist mit der Taufe zugesagt, sie gibt es – wenn man so will – leicht und geschenkt. Aber diese Nähe zu erfassen – das bleibt eine lebenslange Aufgabe. Das gibt es nicht geschenkt. Da muss man sich hineinleben, hineinfragen und hineinsehen, immer wieder.

Mit der Taufe beginnt ein lebenslanger Weg. Eine wichtige Wegmarke ist die Konfirmation. Mit ihr sagen die Jugendlichen, die bald schon Erwachsenen „ja“ zu dem, was sie als Kind empfangen haben. Unseren zwölf Konfirmandinnen und Konfirmanden wird mit dem alten Konfirmationssegen Martin Bucers noch einmal Gottes Mit-Gehen auf den gewundenen Wegen des Lebens zugesagt: *Nimm hin den Heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, aus der gnädigen Hand Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

Im Namen der Katharinenkirche wünsche ich euch das: Dass ihr die heilsame Nähe Gottes mit in euer Leben nehmet, sie immer wieder wahrnehmen könnt – an den leichten Sommertagen genauso wie an den schweren Gewittertagen. Komme, was wolle: Gott ist da.

Euer und Ihr Pfarrer

Breite Unterstützung für unsere Diakonische Arbeit an St. Katharinen

Die 31. Saison unserer Winteraktion für Arme und Obdachlose in der Katharinenkirche ist erfolgreich zu Ende gegangen.

Ca. 300 warme Essen haben wir mit einer Vielzahl von Helfer*innen ausgeben können, Brote, Kuchen, Obst verteilt, wie viele Hektoliter Tee wir ausgeschenkt haben, weiß ich nicht ... Und das Ganze funktioniert nur, weil sehr viele Privatpersonen und Institutionen uns tatkräftig unterstützen. Von diesen sollen hier einige zu Wort kommen.

Die meisten privaten Spender haben es abgelehnt, hier mit Namen genannt zu werden, sie wollen lieber bescheiden im Hintergrund bleiben. Einer, der ungenannt bleiben will, schrieb mir: „Die Idee die Obdachlosenarbeit zu unterstützen, wurde von meiner Frau angeregt. Als sie noch berufstätig war, begegnete sie jeden Morgen Menschen, die vor dem Nichts standen: keine Arbeit, kein Obdach, von der Familie verstoßen. Das machte sie tief betroffen. Meine Frau und mir ist auch bewusst, dass unsere Unterstützung für solch bedürftige Menschen nur ein Tropfen im Ozean darstellt, doch es wird uns glücklich machen, wenn dieser eine Tropfen zur Erhaltung der Oberflächenspannung beiträgt.“

Das finanzielle Rückgrat unserer Arbeit bildet die Heinz- und Gisela-Friederichs-Stiftung: Der Vorsitzende, Herr Dr. Rauscher, meint: „Es war und ist ein ausdrücklicher Wunsch unseres Stifters Heinz Friederichs und seiner Frau Gisela, das Los der Obdachlosen in Frankfurt im Winter zu lindern. Dazu sah man sich als alte Frankfurter



Heinz und Gisela Friederichs

Familie mit einem erfolgreichen Unternehmen verpflichtet. Diese Förderung steht als gesonderter Stiftungszweck schon in der Stiftungsverfassung von 1991. Wir wollen den zahlreichen Helfern in der Gemeinde, die diese Speisung organisieren, dabei helfen und uns ganz herzlich dafür bei ihnen bedanken: ohne sie könnten wir unseren gemeinnützigen Auftrag gar nicht erfüllen. Sehr gut finden wir auch, dass Sie über das Jahr verteilt Angebote für die Obdachlosen machen.“

Neben einer finanziellen Unterstützung arbeiten seit über zwölf Jahren engagiert Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Bank mit bei der Winteraktion der Frankfurter Kirchen. Dazu



Team der Deutschen Bank

Christine Schwake, die als Projektmanagerin das Volunteering organisiert: „Wir als Ehrenamtliche sind selbst Gäste in der Kirche, teilen aber die Gastfreundschaft und möchten dafür unsere Zeit zur Verfügung stellen. In der Zeit der Winteraktion begegnen sich Menschen in der Kirche,

Termine

... im April und Mai 2019

Musik
in
St. Katharinen

- ▶ SA 6. APRIL
146. BachVesper
Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir
BWV 131
17.30 UHR Gesprächskonzert
18.00 UHR Abendgottesdienst
- ▶ SO 7. APRIL, 18 UHR
Orgelkonzert Martin Lücker
„Passion“
Bach, Scheidt, Tournemire
- ▶ FR 19. APRIL (Karfreitag), 18 UHR
Musikalische Vesper zum Karfreitag
Orgelmusik von Joh. Seb. Bach
Dr. Gita Leber, Lesungen
Martin Lücker, Orgel
(siehe Seite 9)
- ▶ SO 21. APRIL (Ostersonntag), 10 UHR
Kantatengottesdienst
mit Abendmahl
Georg Philipp Telemann, 1681–1767
Ich bin der Erste und der Letzte
Kantate TWV 1:816
(siehe Seite 9)
- ▶ SA 4. MAI
147. BachVesper
Ihr werdet weinen und heulen
BWV 103
17.30 UHR Gesprächskonzert
18.00 UHR Abendgottesdienst
- ▶ SO 5. MAI, 18 UHR
Orgelkonzert Martin Lücker
„Romantische Orgelsonaten“
Mendelssohn, Guilment, Elgar
- ▶ SO 19. MAI, 18 UHR
Orgelkonzert Nils-Ole Krafft
(Frankenberg)
Vierne, Cornet, Saint-Martin
- ▶ DO 30. MAI 10 UHR
Christi Himmelfahrt
Kantatengottesdienst
mit Abendmahl
(siehe Seite 10)
- ▶ SO 2. JUNI, 18 UHR
Orgelkonzert Martin Lücker
„Orgelmessen“
Bach, Reger, Messiaen

Einführungsvorträge:
(außer 19. April)
um 17.15 Uhr

die sich sonst vielleicht außerhalb der Kirche nicht treffen würden, die ganz andere Lebensschwerpunkte haben. Aber es findet dennoch eine wertschätzende Begegnung statt, die insbesondere auch für die Kolleginnen und Kollegen oft sehr berührend ist und zum Nachdenken anregt. Wir sind alle Teil der Stadt, Teil der Gesellschaft, die sich begegnet, in – aber auch außerhalb der Kirche. Wir freuen uns auf die Fortsetzung des gemeinsamen Projekts.“

Seit mehreren Jahren unterstützt uns finanziell und personell die Kanzlei Reed Smith. Petra Wilhelm-Uzunhan schreibt dazu: „Als Partnerin Anette Gärtner 2016 das Projekt Obdachlosenarbeit St. Katharinen in unserer Kanzlei vorstellte, waren wir sofort von der Idee begeistert, als eine in Frankfurt ansässige Kanzlei etwas für die Bürger der Stadt zu tun. Es macht uns Freude, diejenigen zu unterstützen, die in dieser so reichen Stadt nicht von der florierenden Wirtschaft profitieren, sondern damit beschäftigt sind, ihr tägliches Überleben zu meistern. Helfen zu können, ihnen, wenn auch nur für eine kurze Zeit, etwas Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung zu geben, das motiviert uns, uns auch weiterhin bei diesem wundervollen Projekt engagieren.“

Erstmals hat uns 2018 die Gemeinnützige Stiftung „Haus und Grund Frankfurt am Main“ der Eigentümerschutzgemeinschaft Haus & Grund Frankfurt am Main unterstützt. Der Vorstand beschloss, sowohl den Frankfurter Kunstverein als auch die Essenausgabe für Obdachlose der Katharinenkirche an der Frankfurter Hauptwache zu fördern. „Ich freue mich, dass wir mit dieser Spende als Hauseigentümergeinschaft auch etwas für diejenigen in unserer Stadt tun können, denen es an einem Dach über dem Kopf fehlt“, sagte der Stiftungs- und Vereinsvorsitzende Jürgen H. Conzelmann, der im Januar bei der ersten Speisung in diesem Jahr die Spende an Pfarrer Dr. Olaf Lewerenz und Georga von Holtzapfel übergeben konnte und sich vor Ort ein Bild von der Hilfsaktion machte.

Frankfurt ja doch ein Dorf. So stellte sich zufällig heraus, dass zwei Nachbarinnen unsere diakonische Arbeit unterstützen, wenn auch in unterschiedlicher Weise: „Wir beide, Angelica und Ebba, sind seit 15 Jahren so gute Haus-Nachbarinnen, wie man es sich nur wünschen kann. Aber erst vor drei oder vier Jahren haben wir festgestellt, dass wir beide – auf unterschiedliche Weise – zu den Essenausgaben in der Katharinenkirche beitragen – und dass wir uns dabei ideal ergänzen ...“.

Ebba Drolshagen: „Ich spende jedes Jahr an meinem Geburtstag einen festen Betrag für die Obdachlosenarbeit in Frankfurt. Zum einen weiß ich, dass manchmal Kleinigkeiten ein Leben aus den Fugen geraten lassen, dann braucht ein Mensch Hilfe, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Zum anderen bin ich Frankfurterin, und Frankfurter sind bekannt dafür, dass sie seit Jahrhunderten die Institutionen, die sie für nötig halten, selbst finanzieren. Ich kann keine Stiftung gründen, aber ich kann im Rahmen meiner Möglichkeiten dazu beitragen, dass meine Stadt freundlich ist.“

Angelica Zimmermann: „Genau diese freundliche Stadt und unser freundliches Haus hat mich vor 15 Jahren aufgenommen. Ein Artikel in der Frankfurter Rundschau und ein Aufruf zum Mithelfen brachten mich dazu, einmal in der Katharinenkirche vorbeizuschauen. Seitdem bin ich gerne dort, ob zu den mo-



Kanzlei Reed Smith



J.-H. Conzelmann, G. v. Holtzapfel, Dr. O. Lewerenz



E. Drolshagen, A. Zimmermann

natlichen Brunch-Terminen oder zur Winterspeisung. Ich kenne unsere Gäste und sie mich. Die Entdeckung, dass Ebba und ich auf unterschiedliche Weise auf das Gleiche „ein zahlen“, ist einfach wunderbar und gibt dem Ganzen noch mehr Sinn und Herz.“

Ihr Stadtkirchenpfarrer Olaf Lewerenz

Spenermedaille an Georgia v. Holtzapfel für Engagement in der Obdachlosenarbeit verliehen

Aus der Laudatio von Dr. Wolfram Schmidt anlässlich der Verleihung:

Liebe Frau von Holtzapfel,

es ist mir eine große Freude, dass ich Ihnen heute die Laudatio halten und stellvertretend für den Vorstand des evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach zur Verleihung der



Foto: Rolf Oeser

Spenermedaille gratulieren darf. Sie sind seit 2001 das Herz und die Seele der Obdachlosenarbeit in der Katharinenkirche. Die evangelische Kirche in Frankfurt dankt Ihnen heute für Ihr Engagement, ohne das diese Arbeit nicht möglich wäre:

Die Unterstützung für Obdachlose und arme Menschen an der Katharinenkirche hat ihren Ursprung in dem sehr kalten Winter 1986/87. Damals gab es noch längst kein so eng geknüpftes Netz an sozialen Einrichtungen für Obdachlose wie heute, und Menschen drohten tatsächlich auf der Straße zu erfrieren. Heute gibt es viele diakonische und staatliche Einrichtungen zur hauptamtlichen und professionellen Unterstützung von Armen und Obdachlosen. Trotzdem sind wir herausgefordert, diese Form kirchlicher Arbeit ständig weiterzuentwickeln, denn die Armut in unserer Stadt hat ständig neue Gesichter: Arbeitslose, Flaschensammler, Bettler, Armutsmigranten aus Osteuropa, Menschen, deren Rente nicht für ein auskömmliches Leben reicht, psychisch kranke und gebrechliche Obdachlose. Für Sie und Ihr Team sind sie alle Gäste.

Jedes Jahr für drei Wochen im Januar laden Sie mit den beiden anderen ehrenamtlichen Leiterinnen Julia Eckelhöfer und seit diesem Jahr neu Stephanie Jost und Stadtkirchenpfarrer Dr. Le-werenz täglich in die Katharinenkirche ein, dazu in jedem anderen Monat an einem Sonntag. Im Schnitt folgen 250 bis 300

Gäste der Einladung. Die Gäste bekommen eine Mahlzeit, einen Platz zum Aufwärmen, Gelegenheit zu Kontakten und können andere Hilfe in Anspruch nehmen. Die Gäste erfahren Wertschätzung, werden nicht nach ihrer Herkunft gefragt, müssen sich nicht rechtfertigen, werden am Tisch bedient. Nur eine Erwartung müssen alle erfüllen: Respekt gegenüber den anderen Gästen und gegenüber den Ehrenamtlichen, die das alles leisten.

Die Organisation liegt bei einem Team, das Sie gemeinsam mit den anderen seit vielen Jahren leiten. Das heißt: Sie sammeln eine große Gemeinde von Ehrenamtlichen um sich, die bereit sind, sich nachhaltig und persönlich zu engagieren. Darunter sind Bankangestellte, die jährlich von ihrem Arbeitgeber für „Social Days“ freigestellt werden; Studenten, die nicht nur ihre berufliche Karriere in den Blick nehmen, sondern sich auch für andere engagieren wollen; Eintracht-Ultras, die nicht nur den Adler im Herzen tragen, sondern Schlafsäcke spenden und obdachlose Gäste bedienen. Musikstuden-

ten sorgen für die Tischmusik, Mitarbeitende der Elisabeth-Straßenambulanz und ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger für die körperliche und seelische Betreuung der Gäste. Alles in allem eine Gemeinde mit mehr als 50 aktiven Mitgliedern!

Bei aller Freude über das ehrenamtliche Engagement darf man nicht den finanziellen Aspekt Ihrer Arbeit vernachlässigen, denn die Obdachlosenarbeit an der Katharinenkirche erfordert jedes Jahr 40 bis 50 Tausend Euro. Einen erheblichen Teil trägt seit vielen Jahren die Heinz-und-Gisela-Friederichs-Stiftung bei, aber gut die Hälfte ist jedes Jahr neu an Spenden und Zuwendungen einzusammeln. Und auch darin sind Sie und Ihr Team sehr geschickt: Sie sind jederzeit bereit, über Ihre Arbeit zu berichten und neue Sponsoren zu werben. Sie teilen Ihre Erfahrungen im Ehrenamt und ermutigen andere sich zu engagieren.

Liebe Frau von Holtzapfel, wenn wir heute die nach Philipp Jakob Spener benannte Auszeichnung verleihen, dann berufen wir uns auch auf sein Werk. Er veröffentlichte 1675 unter dem Namen „Pia desideria“ sein Reformprogramm für die Kirche. Darin formuliert er sechs „einfältige Vorschläge“. Der dritte Vorschlag lautet „Den Leuten fleißig einzubilden, das Christentum bestehe nicht in Wissen, sondern in der Praxis“. Die Obdachlosenarbeit, die Sie leiten, ist die rechte Praxis der Nächstenliebe!

Das Leitungsteam stellt sich vor

Mein Name ist Georgia v. Holtzapfel, ich lebe mit meinem Mann und unseren zwei Kindern (fast 18 und 15) um die Ecke vom Merianplatz.

Ich habe in Heidelberg studiert (Simultandolmetscherin für Italienisch und Englisch), nach dem Diplom vier Jahre in Genua in Norditalien gelebt und dort meine ersten beruflichen Erfahrungen gesammelt. Seit 1998 lebe ich in Frankfurt und bin hier freiberuflich für unterschiedliche Auftraggeber als Dolmetscherin tätig. 2001 wurde ich Mitglied der St. Katharinenkirche, im gleichen Jahr fing ich an, sporadisch bei der Obdachlosenarbeit mitzuarbeiten. Einige Jahre später gab es einen Generationenwechsel, seitdem bin ich Teil eines 2–3-köpfigen Leitungsteams gemeinsam mit dem Stadtkirchenpfarrer, um die jeweiligen monatlichen Brunchtermine und die drei-vierwöchige Januaraktion zu koordinieren und durchzuführen. Der „Job“ erfordert immer wieder eine gewisse Disziplin, wobei meine Stärke eher im Improvisieren liegt. Ich glaube, dass unser Team so stark ist, weil wir alle unsere eigenen Charaktereigenschaften auf eine ganz persönliche Art und Weise einbringen können.

Bei Julia kann ich mir sicher sein, dass sie einen klaren Kopf behält und immer gut gelaunt ist. Stephanie, unsere „Neue“, hat von Anfang an Engagement und Herz für die Sache eingebracht, wir freuen uns, dass sie sich letzten Winter bereit erklärt hat, diese Aufgabe mit uns zu bewältigen. Olaf Lewerenz ist unser steter Unterstützer, voller guter Ideen und Pläne, immer da, wenn wir und die Gäste ihn brauchen. Auch auf unseren neuen Küster Martin Klose können wir zählen.

Vor allem aber motivieren mich immer wieder unsere Stammhelfer*innen, ohne die diese gemeinsame Arbeit unmöglich wäre. Wie oft ist jemand in letzter Minute eingesprungen oder hat in der Winteraktion wochenlang ganze Tage gearbeitet.

Wir sind wie eine erweiterte Familie, die versucht, auch in Momenten der Anspannung einen respektvollen und friedlichen Ablauf zu ermöglichen. Der Enthusiasmus neuer Helfer begeistert mich auch immer wieder, ich lasse mich gern davon anstecken. Trotz einer gewissen Routine nach fast 18 Jahren Mitarbeit in der Obdachlosenarbeit gibt es Augenblicke, die mich besonders glücklich machen. Ein Gast, der mir versichert, ich hätte ein kleines Plätzchen im Himmel verdient oder jemand, der beteuert, dass bei uns die Atmosphäre am herzlichsten sei.

Auch wenn wir das Leben unserer Gäste nicht nachhaltig verändern können, erfüllt es mich immer wieder mit Freude, dass wir unseren Gästen einen geschützten Raum anbieten können, in dem sie willkommen sind.

Georgia von Holtzapfel

Mein Name ist Julia Eckelhöfer und ich leite seit zwei Jahren zusammen mit Georgia von Holtzapfel und Stephanie Jost die Obdachlosenaktion der St. Katharinenkirche. Den Weg zur Obdachlosenaktion fand ich über eine Spendenaktion der Ultras Frankfurt 1997. Im Rahmen unserer Aktion „Wir tragen den Adler im Herzen“ sammeln wir in regelmäßigen Abständen Mittel in der Fanszene von Eintracht Frankfurt, um sie verschiedenen Aktionen und Vereinen im Stadtgebiet Frankfurts zu Gute kommen zu lassen. Vor vier Jahren hatten wir uns ent-



G. v. Holtzapfel, Stephanie Jost, Julia Eckelhöfer

schieden, unterschiedliche Obdachlosenaktionen zu unterstützen und kamen über unser Fanprojekt mit Georgia von Holtzapfel in Kontakt. Wir entschieden uns, einen der monatlichen Brunchs zu übernehmen, welche jeweils nach dem Gottesdienst in der St. Katharinenkirche stattfinden. Neben einigen anderen Eintracht Fans bin ich der Obdachlosenaktion der Kirche auch nach diesem Einsatz erhalten geblieben und freue mich sehr, regelmäßig auch neue Mitstreiter aus der Fanszene in unseren Reihen zu begrüßen.

Wichtig ist mir vor allem, mit allen Beteiligten, den Gästen und Helfern eine gute Zeit zu verbringen, ein offenes Ohr zu haben, aber auch für einen reibungslosen Ablauf und eine angenehme Atmosphäre zu sorgen.

Ich freue mich auf die nächsten Brunchtermine und vor allem auch darauf, viele unserer Stammgäste nach der gelungenen Winteraktion im Januar wiederzusehen.

Julia Eckelhöfer

Seit nunmehr einem Jahr unterstütze ich die Obdachlosenarbeit in der St. Katharinenkirche. Bei einem Spaziergang im letzten Jahr kam ich an der Kirche vorbei und wurde durch die Winterspeisung auf das Angebot aufmerksam. Ich trat ein und entschied mich sofort, mich hier zu engagieren. Ich begann mit dem Sonntagsbrunch und lernte hierbei schon viele Helferinnen und Helfer kennen. Sowohl das aufgeschlossene, freundliche und gut organisierte Team als auch die Aufgabe selbst, bestärkt mich darin, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Das Konzept, unsere Gäste an den vorhandenen Tischen zu bedienen, gefällt mir sehr, denn dadurch treten wir Helferinnen und Helfer direkt in Kontakt mit ihnen und knüpfen erste schöne Verbindungen. Diese münden oft in Gesprächen, in denen wir mehr voneinander erfahren. Vielleicht sind auch daher für mich viele unserer Gäste schon zu Bekannte geworden, bei denen ich mich immer wieder freue sie zu sehen.

Ich danke Julia Eckelhöfer und Georgia v. Holtzapfel wie auch Olaf Lewerenz für ihr Vertrauen.

Stephanie Jost

Konfirmation

Sonntag, 7. April, 10 Uhr

Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
Pfarrerin Dr. Leber mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden

Sonntag, 12. Mai, 10 Uhr

Konfirmation – Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Dr. Leber



Konfirmandinnen / Konfirmanden 2019

Elsa Asche
Charlotte Braun
Anne Bremm
Lili Li Sophie Draxler

Elisabeth Fischer
Josefina Justus
Noah Montasem
Nell Moser

Julia Remeli
Julius Stang
Sarah Stumpf
Adrian Wiche

Friedensbildung, Menschenwürde und Gottesebenbildlichkeit

Konfirmandinnen und Konfirmanden in Berlin



Zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes der Konfirmandinnen und Konfirmanden haben wir uns in Berlin vom 14.–17. März 2019 auf Spurensuche begeben. Wir suchten Orte auf, wo der Verletzung menschlicher Würde und der

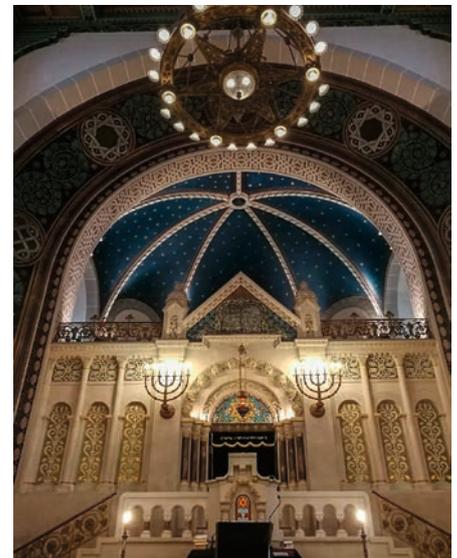
Ebenbildlichkeit Gottes gedacht wurde.

So besuchten wir eine Synagoge, das Mahnmal für die ermordeten Juden in Europa, das Deutsche-Historische-Museum zur Geschichte der Reformation, des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens. Danach besuchten wir die durch den Bombenkrieg zerstörte Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Dort legten wir Blumen am Breitscheidplatz für die Opfer des Terroranschlages während des Weihnachtsmarktes 2016 ab und beteten für die Ermordeten. In einer Führung zum Alltag in der DDR erfuhren wir vom Schicksal vieler Menschen, die unter Bespitzelung,

Zensur und Beschneidung ihrer Reisefreiheit leben mussten. Abends reflektierten wir in der Gruppe unsere Erfahrungen und entwickelten Perspektiven, wie ein friedvolles und gerechtes Miteinander verwirklicht werden könnte und wie die Ebenbildlichkeit Gottes und die Würde des Menschen zurückgewonnen werden kann. Im Dom feierten wir einen Gottesdienst zum Gedenken an die verfolgten Christen. Die Jugendlichen bewiesen großes Interesse, ein ausgeprägtes Problembewusstsein und eine Vielfalt an kreativen Vorschlägen für Konfliktlösungen. Die Jugendlichen und deren Eltern waren begeistert vom Reiseziel Berlin. Ein starkes Team bildeten wir, Mareike Clausing, Liv S. Leber, Ansgar Leber, Pfarrerin Dr. Leber für die Reise mit den bald neu konfirmierten jungen Gemeindegliedern.

Gita Leber / Ansgar Leber



Erkundung der Katharinenkirche durch die „Schukis“

Aufgeregte Spannung, Neugierde – und dann öffnen sich die Türen und es geht hinein in die wunderschöne Katharinenkirche. Die „Schukis“ (also die Kinder, die in diesem Jahr in die Schule kommen) der Kita Myliusstraße waren zu Besuch.

Nach der Orgelführung durch Prof. Lücker die zweite Erkundung, diesmal mit Pfarrer Heinemann, diesmal war die Kirche selbst dran. Groß ist sie, und es gibt viel zu sehen und zu fragen: Zum Altar, der Bibel und dem Abendmahlsgeschirr („Darf man das anfassen?“ – „Oh, das ist kalt.“). Zum Taufbecken, zur Kanzel, dem Lesepult und den Fenstern („Da ist Jesus mit dem Esel.“ – „Ist Jesus denn da schon geboren?“ – „Er ist im Bauch von Maria.“). Zur Sakristei und dem Altarrelief mit der Szene aus Gethsemane: „Was macht Jesus da?“ – „Betteln.“ ... wie tief Kinderaugen blicken, nicht selten tiefer als das, was wir Erwachsenen sehen.

Zum Abschluss noch zum Traualtar im Eingangsbereich – und dann: zehn Minuten einfach die Kirche erlaufen, die Bankreihen, zum Verstecken, zum Suchen und Gefundenwerden. Schließlich ein Vaterunser und ein Segen, der die Kinder auf dem Rückweg zur Kita und in den Tag begleitet.

Am Ende sind sich alle einig: Das war toll. Sie kommen gerne wieder, die Kinder, in die Katharinenkirche.

Sandra Voss und Pfarrer Lars Heinemann



Neues aus dem KiGo St. Katharinen

Das Jahr im Kindergottesdienst begann mit einem Nachklang auf das alte Jahr: Im Januar trafen wir uns zum „Danke schön“-KiGo für das Krippenspiel zu Heiligabend. Eine Gedichtgeschichte zum Thema „Danke“, viele Lieder dazu, eine Diashow mit Bildern aus Probe und Ausführung – die entsprechende DVD kann auch jetzt noch kostenfrei über das Gemeindebüro bezogen werden –, Vaterunser und zum Schluss der Segen ... und vor allem, mittendrin: Pizza. Erst gemeinsam belegt, dann gebacken, schließlich an schnell aufgebauter großer „Tafel“ verspeist. Ein schöner und angenehm leichter Vormittag.

Im April entfällt der KiGo aufgrund der Osterferien. Weiter geht es am 18. Mai, wie immer am dritten Samstag im Monat, um 11 Uhr in der Leerbachstraße. Dann wird Mose im Mittelpunkt stehen. Und für den 15. Juni gibt es bereits etwas Besonderes zum Vormerken: Wie wir im letzten Jahr zusammen im Bibelmuseum waren, gehen wir dann gemeinsam ins Städel Museum – bitte beachten Sie den kommenden Gemeindebrief für nähere Informationen.

Zum Schluss eine Neuigkeit aus dem Team: Lasse Weigelt wird von den Oster- bis zu den Herbstferien für einen Schul-

austausch in Neuseeland sein und dort das „Year 11“ der High School besuchen. Wir wünschen Dir dort alles Gute und viele neue Erfahrungen und freuen uns auf Deine Rückkehr!

Ihr – und euer – Pfarrer Lars Heinemann



Klausurwochenende des Kirchenvorstands – Rückblick

Aus unseren Familien

... im April und Mai



Anfang Februar ging der Kirchenvorstand unserer Gemeinde in Klausur: Zwei Tage lang beschäftigten wir uns im Theologischen Seminar Herborn mit Fragen zur Gegenwart und Zukunft der evangelischen Kirche und der Katharinenkirche. Den Anfang machte ein Gesprächsaustausch zu dem Zeitungsartikel „Werte liefern, das können auch andere“ von Prof. Dr. Peter Scherle, der im letzten November in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschienen war (Herr Scherle selbst, der eigentlich als Referent eingeladen war, war kurzfristig erkrankt). Die Überlegungen, wie Kirche unter schwerer werdenden gesellschaftlichen Bedingungen gleichwohl Impulse setzen kann, übertrugen wir dann am Beispiel „Gottesdienst(e)“ auf unsere Gemeinde – im gemeinsamen Nachdenken füllten wir ein komplettes Whiteboard mit den Gottesdienstformen in St. Katharinen, von der BachVesper bis zum Gebet am Mittag, vom Kindergottesdienst bis zum allsonntäglichen Gottesdienst.



Intensiv beschäftigte uns dann das Thema der „Pfarrstellenräume“, das momentan von landeskirchlicher Seite forciert wird, sowie unsere Kindertagesstätten. Eine Kirchenvorstandssitzung komplettierte die Arbeit, die Tagzeitengebete morgens, mittags und abends sowie ein selbstgestalteter Gottesdienst am Sonntagmorgen waren geistliche Kraftquellen, die Gespräche bei Tisch und ein regenreicher Spaziergang durch Herborn rundeten ein ertragreiches und intensives Wochenende ab.

Für den Kirchenvorstand

*Pfarrerin Dr. Gita Leber
und Pfarrer Dr. Lars Heinemann*

Monatsspruch April 2019:

„Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Matthäus 28,20

Wie gratulieren zum Geburtstag:

im April

75 Jahre Sabine Fister-Eisenstein
Ina Steinweden
Angelika Sein
Dr. Gunther Teubner

80 Jahre Gisela Kleinhoerster
Margret Schmidtke
Lieselotte Nold

85 Jahre Ingrid Hinkel
Werner Hopf
Christa Boege

95 Jahre Gertrud Braun

im Mai

75 Jahre Lutz-Ulrich Peter

80 Jahre Helmut Schreuers

85 Jahre Helga Graichen

Getauft wurde:

Charlotte Clara Hofmann

Bestattet wurde:

Dr. Heinrich Schmidt, 75 Jahre

Helmut Rabenstein, 83 Jahre

Monatsspruch Mai 2019:

„Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.“

2. Samuel 7,22

Redaktionsschluss für „sankt katharinen“
6/7 2019: 14. Mai 2019

KATHARINEN+PASSION

Passionsandachten 2019 in St. Katharinen

„Jesu Weg zum Kreuz“

Mittwochs, 18.00 Uhr

3.4.

Wer ist der größte unter den Jüngern?

Dr. Olaf Lewerenz

10.4.

Christi Leiden im Garten

Kathleen Niepmann

17.4.

Jesus vor Pilatus

Pröpstin i. R. Gabriele Scherle

Orgel: Prof. Martin Lücker

Sonntag, 7. April, 18.00 Uhr

Orgelkonzert Martin Lücker

„Passion“

Samuel Scheidt, 1587–1654

„Da Jesus an dem Kreuze stund“

aus: Tabulatura Nova

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

„O Lamm Gottes, unschuldig“

Choralbearbeitung BWV 656

Charles Tournemire, 1870–1939

**Sept Chorals-Poèmes d'Orgue
pour les Sept Paroles du Xrist op. 67**

– Sieben Choral-Dichtungen der Orgel für die
Sieben Worte Christi op. 67 –

17.15 Uhr Konzerteinführung

auf der Orgelempore

Eintritt 10 EUR (ermäßigt 8 EUR)

Tickets bei Frankfurtticket.de

Freitag, 19. April, 18.00 Uhr

Musikalische Vesper zum Karfreitag

Lesungen aus dem Alten Testament
und dem Johannesevangelium

Orgelmusik

von Johann Sebastian Bach,

1685–1750

Dr. Gita Leber

Lesungen

Martin Lücker

Orgel

Eintritt frei

Ostersonntag

21. April, 10.00 Uhr

Kantatengottesdienst mit Abendmahl

Georg Philipp Telemann, 1681–1767

Ich bin der Erste und der Letzte

(Kantate TWV 1:816)

Radoslava Vorgic, Sopran

Rebekka Stolz, Alt

Jonas Boy, Tenor

Jonathan Macker, Bass

Bach-Collegium Frankfurt

Michael Graf Münster, Leitung

Martin Lücker, Orgel

Dr. Olaf Lewerenz, Liturgie und Predigt

Der Förderverein wirbt um neue Mitglieder

Die „Arbeitsgemeinschaft der St. Katharinengemeinde zu Frankfurt am Main e.V.“ besteht seit bald hundert Jahren. Der eingetragene Verein sammelt Spenden und Kollekten und hilft der St. Katharinengemeinde durch die Beiträge seiner Mitglieder. Zweck der „Arbeitsgemeinschaft“ ist die Unterstützung der Gemeindeglieder der St. Katharinengemeinde sowie die unmittelbare materielle Nothilfe für Bedürftige in der Gemeinde und die Unterstützung von Einzelprojekten der Gemeinde.

Ohne die Zuschüsse des Fördervereins, also nur durch die Kirchensteuerzuweisung der Landeskirche, könnte die St. Katharinengemeinde nicht die Arbeit leisten, die sie in vielen Bereichen umfänglich und intensiv betreibt. So wurde die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden finanziell gefördert. Auch in der Senioren- und Erwachsenenarbeit konnten mit Hilfe der „Arbeitsgemeinschaft“ Angebote verwirklicht werden, und Gemeindegliedern mit geringerem Ein- und Auskommen konnte die Teilhabe an Reisen, die die Gemeinde anbietet, ermöglicht werden. Ferner unterstützt die „Arbeitsgemeinschaft“ Einzelprojekte. Zuletzt war es die Neugestaltung des Altarraums mit neuem Ambo, Osterleuchter und den wunderbaren neuen Paramenten. Wesentliche Aufgabe der „Arbeitsgemeinschaft“ ist nicht zuletzt die direkte und unbürokratische Unterstützung von Menschen, die vorübergehend oder längerfristig in materielle Notlagen gekommen sind.

Die Arbeit der „Arbeitsgemeinschaft“ wird geleitet von der Pfarrerin der Gemeinde und dem Vorsitzenden des Kirchenvorstands und weiteren vier Personen, die zusammen den Mitgliederausschuss bilden. Getragen wird die Arbeit jedoch von der Mitgliederversammlung, die über die Finanzen entscheidet. Altersbedingt und durch Wegzüge aus der Gemeinde ist die Mitgliederzahl in den vergangenen Jahren gesunken. Deshalb ist es dringend erforderlich, die Arbeit wieder auf breite Füße zu stellen und um neue Mitgliedschaften zu werben.

Wäre es für Sie realisierbar, der „Arbeitsgemeinschaft“ als zahlendes Mitglied beizutreten? Ihren Jahresbetrag bestimmen Sie selbst nach Ihren finanziellen Möglichkeiten. Der Jahresbeitrag, der mindestens gezahlt werden sollte, beträgt 20 €. Natürlich erhalten Sie für Ihren Mitgliedsbeitrag eine Spendenbescheinigung.

Mit der Mitgliedschaft werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die sehr zielgerichtet, sorgsam und mit klugem Verstand Gelder in wesentliche Projekte und dauerhafte Hilfen investiert und das im Herzen Frankfurts, an St. Katharinen.

Gita Leber/Wolfram Schmidt

Mit 20 Euro im Jahr können Sie ...

...Zu zweit ins Kino gehen...



...Zu dritt Döner essen...



...Mit zwei Kindern
Ebbelwoi-Express fahren...



...Mit einem Kind
den Zoo besuchen...

...Ein Jahr Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft sein!



BachVersper Kollekten 2019

Im Jahr 2019 unterstützt die Kollekte der BachVespers „Hilfe für Menschen im Kongo e.V.“ Dazu schreibt Anna-Katharina Kürschner, Gast in der Kantorei St. Katharinen und im Kongo engagiert:

Der Tropfen, der auch den heißen Stein höhlt!

Der Verein Hilfe für Menschen im Kongo e. V. hilft in Kinshasa, der Hauptstadt der demokratischen Republik Kongo in drei Ansätzen ganz konkret: Das erste Projekt umfasst zwei Waisenhäuser im Armenviertel Kisenso und in dem Dorf Maluku. Hier finden insgesamt knapp 50 Mädchen Schutz, Nahrung, Kleidung, medizinische Versorgung, Bildung und ein Zuhause.

Das zweite Projekt besteht aus der Schule „Elikya na biso“ – „Hoffnung für uns“, in der mittlerweile über 400 Kinder der Klassen 1 bis 8 neben der täglichen Schulspeisung eine grundlegende Bildung bekommen, die ihnen erst eine Zukunftschance in diesem Land ermöglichen kann.

Das dritte Projekt wird im Frühjahr 2019 in Form des Gesundheitszentrums „Nzoto mpe Montena“ – „Körper und Geist“ eröffnet. Hier sollen Menschen aus der Umgebung akute medizinische Hilfe erhalten können. Eine Entbindungsstation wird der hohen Geburtensterblichkeit entgegen wirken und auch hier sollen in Kursen zur Hygiene nachhaltig und langfristig die Chancen der Menschen verbessert werden.

Unter anderem wird zur Zeit Geld für eine Blutbank gesammelt. Hier sollen einmal Blutkonserven für Notfälle – etwa die verbreitete Blutanämie – bereit stehen. Die politische, wirtschaftliche, humanitäre Situation im Kongo ist gelinde gesagt eine Katastrophe. Wir können nicht den ganzen Kongo retten.

Aber wir geben mit ihrer Hilfe den berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“, der bereits jetzt für eine Reihe von Menschen den lebensentscheidenden Unterschied macht.

Christi Himmelfahrt
30. Mai, 10 Uhr

**Afferte domino
(Bringt her dem Herrn)**

**Kantatengottesdienst
mit Abendmahl**

Johann Rosenmüller, 1619–1684
Concerto für Singstimmen, Streicher und
Basso continuo

Johann Sebastian Bach, 1685–1750
Meine Augen sehen stets nach dem Herrn
(aus Kantate 150)

Merle Bader, Sopran; **Rebekka Stolz**, Alt
Sören Richter, Tenor; **Jonathan Macker**, Bass
Bach-Collegium Frankfurt
Michael Graf Münster, Leitung
Martin Lücker, Orgel
Dr. Gita Leber, Liturgie und Predigt

Musik | in
St. | Katharinen

Evangelisch-Reformierte Schulmeister und Unterricht in Frankfurt am Main

Im 16. Jh. suchten reformierte Emigranten, Flamen und Wallonen aus den Niederlanden über London nach einigen Irrfahrten in Frankfurt am Main Asyl. Zu Beginn schien alles wie in anderen Flüchtlingsgemeinden. Von dem Pfarrer der wallonischen Gemeinde Valérand Poullain wird berichtet, dass er in der Weißfrauenkirche – die der Rat mit der Aufenthaltserlaubnis (18.03.1554) zur Verfügung stellte, eine Gemeinde und Kirchenschule gründete. Die Erlaubnis galt auch für Flamen und Engländer (die für kurze Zeit in Frankfurt verweilten). Den Lehrer Georg Maupan brachte er mit. Zu bemerken ist, dass die Glaubensflüchtlinge über ein hohes Maß an Selbstverwaltung (presbyteriale Verfassung) verfügten und entsprechend dem Bildungsniveau in den Niederlanden das Schulwesen gut entwickelt war. Schon bald gab es mehrere Lehrer. Die Quellen

bezeugen übereinstimmend die Existenz reformierter Lehrer. So berichten die Protokolle der Gemeinden von der Einstellung der Lehrer bzw. über schlechtes Verhalten derselben. Im Zusammenhang mit Anträgen für das Bürger- und Beisassenrecht oder auch bei Reibereien lesen wir in den Ratsprotokollen, Bürgermeisterbüchern wie in Ratschlagungsprotokollen über Schulmeister. Jedoch gab es bereits seit 1561 ein Verbot, öffentliche Gottesdienste (Weißfrauen) und Schule innerhalb der Stadt zu halten. Der Rat der Stadt – in dem es immer auch Gönner der Reformierten gab (Hamann von Holzhausen, Johann und Adolf von Glauburg) – ließ Gottesdienste und Schulehalten in privaten Häusern (Pfarrhäusern) zum Ärger der lutherischen Geistlichen und Schulmeister weithin gewähren. Die Prädikanten übten zu dieser Zeit in Frankfurt die Schulauf-



Französisch-reformierte Kirche Frankfurt

sicht für den Rat aus. Lehrer waren so gut wie nicht ausgebildet und das primäre war das lutherische Bekenntnis (Schulordnung von 1579 enthält v. a. Richtlinien im Hinblick auf das Bekenntnis). Die evangelisch lutherischen Prädikanten achteten besonders auf calvinistische Irrlehren. Im Protokollbuch der Flämischen Gemeinde wird im August 1571 über die Anstellung des Lehrers Franziskus van Hasselt berichtet, dass dieser gebeten wird, in niederländischer und lateinischer Sprache einzureichen, in welchem Lehrstoff er die Kinder unterrichten wolle. Im Bereich der Elementarschulen gab es Quartier- und Winkelschulen. In beiden Schularten unterrichteten private Schulmeister und beide Schularten waren kostenpflichtig. Für Quartierschulen hatten die Lehrer eine Erlaubnis des Rates, die oft seit Generationen vererbt war. Die privaten Winkelschulen hatten keine Zulassung. Die Lehrer wurden oft als Schulstörer beschimpft. Es kam vor, dass beispielsweise 20jährige Lehrer 50 bis 70jährige Schulmeisterwitwen heirateten und sich somit das Schulrecht erwarben. Die reformierten Schulmeister Johan de Roy, Johan Massij und Jean Sauvage unterrichteten z. B. von den frühen 1580ern bis 94/96 trotz wiederholter Verbote. Ein besonderes Augenmerk richteten die rechtgläubigen Lehrer auf Jean Sauvage (der mit Permission unterrichtete) und mehr Schüler hatte als die lutherischen Lehrer. Als er 1596 (1594/96 Verbot des privaten Unterrichts) nach Hanau zog, blieb seine Tochter, die als die erste Schulmeisterin überhaupt erwähnt wird, in Frankfurt. Laurenz Alleinz – lutherischer Lehrer aus Antwerpen gab eigens einen lutherischen Katechismus auf Französisch heraus, damit die Kinder nicht durch das Gift der Calvinisten und Zwinglianer verdorben werden.

Das 17. Jh. (1601–1608/1608–1685) betrifft die Zeit des Holzkirchleins und die Zeit der Gottesdienste außerhalb der Stadt bis zum „Edikt von Nantes“. 1601 durften die Reformierten Gemeinden auf dem Grundstück von Johann von Glauburg,

das noch zum Ratsgebiet gehörte (etwa Alte Oper) eine Holzkirche bauen. Die lutherischen Prädikanten und Schulmeister beschwerten sich darüber, dass sich häufig qualifizierte Subjekte (darunter vielfach Reformierte) in das Schulrecht einheirateten, wo eine Schulmeisterwitwe die Schule weitergeführt hatte. Nachdem 1608 das Holzkirchlein abbrannte (vermutlich Brandstiftung) und der Rat den Reformierten das „Exercitium religionis“ entzog, begann für die Reformierten die bittere Zeit, in der sie Gottesdienste außerhalb der Stadt halten mussten. Viele zogen nach Hanau – 1600 Grundsteinlegung der flämisch/wallonischen Doppelkirche. Die, die blieben, hielten ihre Gottesdienste zunächst in Offenbach und Bockenheim, ab 1636 beide Gemeinden in Bockenheim. Über Schule und Unterricht finden wir 1608–1685 wenig Notizen. Obwohl der „Westfälische Friede“ 1648 eigentlich Gleichberechtigung geschaffen hatte. Von den Anstellungen der Lehrer in der Französisch-Reformierten Gemeinde ist besonders der Französischlehrer „de L'Isle“ hervorzuheben, der sich durch die Anstellung der Schulmeister von der Diakonie der Gemeinde, die auch Französisch unterwies, benachteiligt fühlte und über den eine Affäre mit dem „consistoire“ von 12 Jahren belegt ist.

In diese Zeit gehört der Maler Marrel, der eine Lehre bei Georg Flegel in Frankfurt absolvierte, dem ersten deutschen Stilllebenmaler, der u. a. Maria Sibylla Merian unterwies und ein „Reissbüchlein“ für den Unterricht der Jugend herausgab. Auch Joachim Neander, der von Frühjahr 1671 bis



Joachim Neander

Herbst 1673 als Erzieher von Studenten aus französisch- und deutsch-reformierten Familien angestellt war und diese nach Heidelberg zum Studium begleitete und dort mit ihnen in einer Hausgemeinschaft lebte, fällt in diesen Zeitraum. Neander ist bekannt durch die Lieder „Wunderbarer König“, „Lobe den Herrn“, „Sieh, hier bin ich Ehrenkönig“, 1685–1787 (Ende 17./18. Jh.). Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes gibt es große Zuwanderung in die Gemeinden – besonders in die Französisch Reformierte. Der Schulmeister „Roland“, der eine Art Akademie mit vielen Fächern mit u. a. reformierten Lehrern errichtet hatte, erlebte viel Zulauf.

Auch die Lehrer Goethes waren teilweise reformiert. Goethe beschreibt in *Dichtung und Wahrheit* den Deutschunterricht bei Hofrat Hüsgen (reformierter Jurist). Im *Liber domesticus* (Ausgabenbuch) von Rat Goethe, der bei der Wahl der Lehrer für seine Kinder bezüglich der Konfession sehr großzügig war, lesen wir den Eintrag: „Schulmeisterin Hoff“ für Wolfgang. Diese Schulmeisterin hatte eine Kleinkinderschule. Jedoch ist erwiesen, dass sie auch im Lesen und Schreiben unterwies und dafür sogar ins Gefängnis musste. Ihrem Mann (Kandidat der Theologie) hatte der Rat das Gründen einer Schule untersagt, weshalb er als Privatlehrer arbeitete. Solche Möglichkeiten gab es, obwohl die Schulordnung von 1765 alle dem lutherischen Glauben verpflichtete. In Rat Goethes *Liber domesticus* finden wir ab 1757 (bis 1762) Eintragungen über die Französisch-Lehrerin Marie Madelaine Gachet für den Unterricht von Wolfgang und Cornelia sowie Geburtstagsgaben. Madam Gachet unterhielt von 1742 bis zu ihrem Tode 1789 eine gut besuchte Privatschule in Frankfurt.

Das „Willfahrungsdekret“ von 1787 erlaubte den reformierten Gemeinden Kirchen in der Stadt zu bauen. Die Deutsch-Reformierte Gemeinde erstellte eine Kirche am Kornmarkt (1789–1791), die Französisch-Reformierte die Kirche am Goetheplatz (1789–1793). Taufen und Trauungen durften weiterhin nur die lutherischen Geistlichen halten. Für die Schule hat sich mit der Erlaubnis, Gottesdienste innerhalb der Stadt zu halten, nichts geändert. Bemerkenswert ist, dass um 1800 das „Teutsch-reformierte Namenbüchlein samt den Fünf Hauptstücken für die Kinder, die anfangen zu lernen“ in der Jägerschen Buchhandlung Frankfurt erschien, das einzige reformierte „Unterrichtsbuch“ für die Elementarschule, das ich ermitteln und einsehen konnte. Im 19. Jh. wirkte Johann Heinrich Pestalozzi in der Schweiz. Zu Frankfurt und besonders zu den Frankfurter Reformierten hatte er vielfache Kontakte. Familienbeziehungen durch das Erziehen und unterrichten reformierter Kinder im schweizerischen „lferten (Yverdon)“. Zu den Familien der „Frankfurter Kolonie“ gehörten Neufville, de Bary, Lejeune, de Bary-Gontart, Passavant, von der Velden, Willemer. Die Eltern kamen des Öfteren nach lferten und verweilten dort. Darüber hinaus erhielt Pestalozzi finanzielle Unterstützung von Frankfurter Familien. Ein Schüler – Reinhard von der Velden – stiftete in seinem Testament ein Legat von 30.000 Goldgulden für die Errichtung einer Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder. Davon wurde der „Reinhardshof“ in Niedererlenbach gegründet.

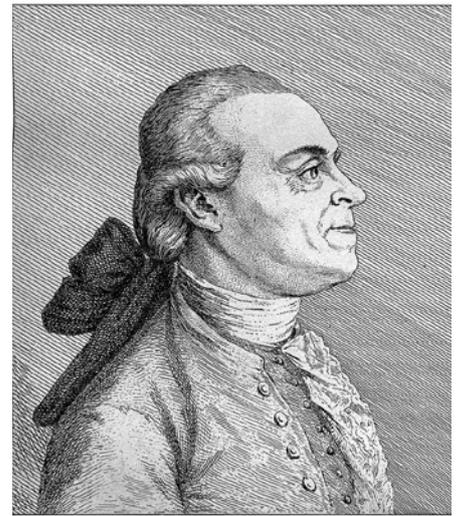
Nach dem Sieg Napoleons über Frankfurt wurde durch den Erlass des Fürstprimas Karl Th. von Dalberg 1806 wurde die Gleichberechtigung der drei Religionen endlich möglich. Nach diesem Erlass bekamen die Reformierten das Recht zu gesprochen, Schulen zu errichten. Danach entstand eine eigene Reformierte Freischule, in der die Armenkinder der Gemeinde unterrichtet wurden. Beim Reformationsjubiläum 1817 sang der Chor der reformierten Freischule während des Gottesdienstes vierstimmig. Bei dieser 300-Jahrfeier der Reformation

teilten lutherische und reformierte Pfarrer zusammen das Abendmahl aus, um zu zeigen, dass Abendmahlslehren nicht mehr trennend sind.

1836 hat Felix Mendelsohn Bartholdy für ein halbes Jahr die Leitung des Cäcilienchors übernommen. Da in diesem Chor viele Reformierte

sangen, hat auch er einen kleinen Anteil an der Unterweisung. Er komponierte Lieder für den Chor und u.a. das Paulus-Oratorium. Mendelsohn schwärmte von den Ausflügen mit dem Chor, besonders von einem Fest im Walde in der Nähe der Oberschweinstiege. Er beschreibt, wie er fast weinen musste, als der Chor sein Lied „Ihr Vöglein in den Zweigen schwank“ sang. Es ist bekannt, dass er die Tochter des französischen Pfarrers Cäcilie Jeanrenaud heiratete.

Es gibt viele Beispiele für das Engagement der Gemeinde im Bereich der Erziehung und Bildung! Dr. Rudolf Ehlers, Pfarrer der Deutsch-Reformierten Gemeinde gründete zusammen mit dem jüdischen Bankier Charles Hallgarten und dem Stadtrat Karl Flesch die Heilerziehungsanstalt Calmenhof in Idstein, die geistesschwachen Kindern ein zu Hause geben sollte. Beide Anstalten (Reinhardshof und Calmenhof) nach dem Muster Pestalozzis bestehen noch heute. Eine Reihe von Beispielen belegen, dass Gemeindeglieder und Pfarrer auf dem Gebiet der Pädagogik aktiv wurden. So leitete Rosalie Antonie Gontard als Vorstandsmitglied im Frauenverein viele Jahre die Schule des Vereins, wo Mädchen aus einfachen Familien Schul- und Hauswirtschaftsausbildung bekamen. Mitte des 19. Jh. gründete sie in Hugenotten- und Waldenserkolonien Filetschulen. Pfarrer Förster von der Deutsch Reformierten Gemeinde hat die Frankfurter Uni mitbegründet und wurde 1915 der erste Theologieprofessor der Johann Wolfgang Goethe Universität. Zusammen mit Rosenstock-Huessey gründete er die Akademie der Arbeit! Beide Gemeinden gründeten das Theologische Konvikt zur Vorbereitung auf das Theologiestudium. Die Französisch-Reformierte Gemeinde eröffnete 1981 den erste integrativen Kindergarten in Hessen und 1986 eine integrative Schule. Durchgehend fällt auf, welch hohen Stellenwert die reformierten Gemeinden und besonders die Diakonie der Bildung ihrer Kinder beimisst. Schon lange sind auch lutherische und katholische Gemeinden oft „Gemeinden von unten“, ohne Hierarchie mit vielen diakonischen Aufgaben.



Johannes Kaspar Hüsgen

Sinn? Stiften!



Nutzen Sie das Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse und fördern Sie Dinge, die Ihnen am Herzen liegen.

Sprechen Sie uns an:

Stephan Yanakouros
Telefon 069 2641-3587

Markus Hartmann
Telefon 069 2641-1443

stiftungen@frankfurter-sparkasse.de



Wir sorgen dafür, dass Ihre Ideen nachhaltig wirken.

 Frankfurter Sparkasse 1822

Ambulante Pflege - mainlife GbR

INGA KAMINSKA

Bischofsweg 7
60598 Frankfurt/Main

T 069 - 55 83 62

F 069 - 95 52 09 14

M 0160 - 950 341 59

E mainlife@t-online.de



Vereinte  **Druckwerke**

Vereinte Druckwerke Frankfurt · Stuttgarter Str. 18 · 60329 Frankfurt

Kinderchor im Hessischen Rundfunk Sommerkonzert



KINDERCHOR FRANKFURT
VORCHOR DES KINDERCHORES FRANKFURT
JOHANNES PFANNMÜLLER, ORGEL UND KLAVIER
MUSIKALISCHE LEITUNG: SABINE MITTENHUBER

SAMSTAG, 25.5.2019, 17 UHR
ST. KATHARINENKIRCHE
FRANKFURT AM MAIN

DER EINTRITT IST FREI
SPENDEN WERDEN ERBETEN
www.kinderchorfrankfurt.de

— AUGENOPTIK  WINDOLF —

Michael Windolf
Augenoptikermeister

Augenoptik Windolf GmbH · Grüneburgweg 19 · 60322 Frankfurt a. M.
Telefon: (069) 7240287 · Telefax: (069) 97202938
E-mail: info@optik-windolf.de · www.optik-windolf.de

Einladung zum Gottesdienst

St. Katharinenkirche – An der Hauptwache



3. April	Mittwoch	▶ 18.00 Uhr Passionsandacht <i>Pfarrer Dr. Lewerenz</i>
6. April	Samstag	▶ BachVesper ▶ 17.30 Uhr Gesprächskonzert ▶ 18.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Leber</i>
7. April	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden <i>Pfarrer Dr. Leber mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden</i>
14. April	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Heinemann</i>
18. April	Gründonnerstag	▶ 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Heinemann</i>
19. April	Karfreitag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl <i>Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Jung</i> ▶ 18.00 Uhr Musikalische Vesper zum Karfreitag <i>Prof. Lücker / Pfarrerin Dr. Leber (siehe Seite 9)</i>
20. April	Karsamstag	▶ 21.00 Uhr Gottesdienst zur Osternacht mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Leber / Herr Ahlers</i>
21. April	Ostersonntag	▶ 10.00 Uhr Kantatengottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Lewerenz (siehe Seite 9)</i>
22. April	Ostermontag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Leber</i>
28. April	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Stadtdekan Dr. Knecht</i>
4. Mai	Samstag	▶ BachVesper ▶ 17.30 Uhr Gesprächskonzert ▶ 18.00 Uhr Abendgottesdienst <i>Propst Oliver Albrecht, Liturgie und Predigt</i>
5. Mai	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Lewerenz</i>
12. Mai	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Leber</i>
18. Mai	Samstag	▶ 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus Leerbachstraße 18 <i>Pfarrer Dr. Heinemann und Team</i>
19. Mai	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen <i>Pfarrer Dr. Heinemann</i>
26. Mai	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Lewerenz</i>
30. Mai	Donnerstag Christi Himmelfahrt	▶ 10.00 Uhr Kantatengottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Leber</i>
2. Juni	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Heinemann</i>
9. Juni	Pfingstsonntag	▶ 10.00 Uhr Kantatengottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Dr. Heinemann</i>
10. Juni	Pfingstmontag	▶ 11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Römerberg

Öffnungszeiten der St. Katharinenkirche außerhalb der Gottesdienstzeiten: montags bis samstags 12.00 bis 18.00 Uhr
Passanten-Seelsorge: montags bis samstags 15.00 bis 17.00 Uhr

30 Minuten Orgelmusik: montags und donnerstags 16.30 Uhr
Gebet am Mittag: montags bis freitags 12.30 Uhr

Wir laden ein

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Gemeindehaus, Leerbachstraße 18, statt.

... Kinder und Jugendliche

- ▶ **Kindergottesdienst (ab 3 Jahren)**
Samstag, 18. Mai, 11.00 Uhr
„Mose und ein besonderer Auftrag“
Pfarrer Dr. Heinemann, Herr Dr. Koch,
Lasse Weigelt, Herr Ickler
- ▶ **Krabbelgruppe**
für Kinder bis 2 Jahre
mittwochs, 10.00–11.30 Uhr
derzeit vakant, bei Interesse bitte Email an
krabbelgruppe@st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Sing- und Spielgruppe**
für Kinder von 3-6 Jahren
montags von 16.00–17.30 Uhr
krabbelgruppe@st-katharinengemeinde.de
Frau Francis
- ▶ **Konfirmandenunterricht**
dienstags, 16.30–18.00 Uhr
Pfarrer Dr. Leber

... Seniorinnen und Senioren

- ▶ **Seniorentreff**
Mittwoch, 3. April, 10.30 Uhr
Vortrag über die Geschichte des Hauses
Hessen-Kassel und Schloss und Bergpark
Wilhelmshöhe
Mittwoch, 22. Mai, 8.30 Uhr
Ausflug zum Bergpark Wilhelmshöhe
(siehe Tour zur Kultur)
Herr Wartusch

Kontakt

Pfarrämter

- ▶ **Pfarrer Dr. Gita Leber**
Pfarrstelle I
Leerbachstraße 18
Telefon 71 67 55 33
Mobil 0176-57 61 41 96
E-Mail: gita.leber@st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Pfarrer Dr. Lars Heinemann**
Pfarrstelle II
Telefon 36 39 73 37
Mobil 0157-76 20 66 85
E-Mail:
lars.heinemann@st-katharinengemeinde.de

Stadtkirchenarbeit

- ▶ **Pfarrer Dr. Olaf Lewerenz**
Pfarrstelle beim Stadtdekanat
Telefon 2165 1238
E-Mail: olaf.lewerenz@ev-dekanat-ffm.de

Kirchenvorstand

- ▶ **Vorsitzender: Dr. Wolfram Schmidt**
E-Mail:
wolfram.schmidt@st-katharinengemeinde.de

Kirchenmusiker

- ▶ **Organist: Prof. Martin Lücker**
Telefon 72 82 69
E-Mail: info@martinluecker.com
- ▶ **Kantor: Michael Graf Münster**
Telefon 20 73 52 70
E-Mail: michael.grafmuenster@ekhn-kv.de

- ▶ **Gesprächskreis für Senioren mit Diplom-Psychologin Gabriele Seynsche**
Termine: Mittwoch, 10. April, 10.30 Uhr
Mittwoch, 15. Mai, 10.30 Uhr
Herr Wartusch
- ▶ **Siebenbürger Frauengruppe**
Donnerstag, 11. April, 14.00 Uhr
Donnerstag, 9. Mai, 14.00 Uhr
Frau Tobias
- ▶ **Gymnastik für Menschen über 50 „Gesund bewegen – Wirbelsäulengymnastik am Morgen“**
dienstags, 9.00–10.00 Uhr
donnerstags, 9.00–10.00 Uhr u. 10.00–11.00 Uhr
Anfragen an das Gemeindebüro
Frau Jaeger
- ▶ **Gemeinsames Frühstück der Gymnastikgruppen**
Dienstag, 16. April, 10.00 Uhr
Frau Jaeger / Herr Wartusch
- ▶ **Besuchsdienstkreis**
Dienstag, 28. Mai, 10.00 Uhr
Pfarrer Dr. Leber
Der Seniorenkalender mit Hinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen liegt im Gemeindehaus und in der St. Katharinenkirche aus.

... alle Interessierte

- ▶ **Ehepaarkreis**
Dienstag, 2. April, 19.30 Uhr
Peter von Matts Buch „Sieben Küsse“
Herr und Frau Hall
Dienstag, 14. Mai, 19.30 Uhr
Mark Twains „Geheime Autobiographie“
Frau Dr. Lenz

Gemeindebüro

- ▶ **Leerbachstraße 18**
60322 Frankfurt am Main
Büroöffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00–12.00 Uhr
Telefon 77 06 77 0, Fax 77 06 77 29
E-Mail: info@st-katharinengemeinde.de
Internet-Seite: www.st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Hanna Mutzke**
Telefon 77 06 77 21
E-Mail: hanna.mutzke@st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Peter Wartusch**
Telefon 77 06 77 20
E-Mail: peter.wartusch@st-katharinengemeinde.de

Küster und Hausmeister

- ▶ **Martin Klose**
Telefon: 0159 01 96 77 71
E-Mail: martin.klose@st-katharinengemeinde.de

Gemeindepädagogische Arbeit

- ▶ **Seniorenarbeit in St. Katharinen:**
Peter Wartusch, zu erreichen im Gemeindebüro
- ▶ **Seniorenarbeit im Planungsbezirk:**
Raul Weber
Eckenheimer Landstraße 90
Telefon 55 43 74
E-Mail: raul.weber@frankfurt-evangelisch.de
- ▶ **Arbeit mit Kindern und Familien:**
Stelle zurzeit nicht besetzt

Obdachlosenarbeit

- ▶ **Leitungsteam:**
Georgia v. Holtzapfel, Julia Eckelhöfer
E-Mail: georgia.holtzapfel@st-katharinengemeinde.de

Tour zur Kultur

- Mittwoch, 24. April, 15.30 Uhr
„Altstadtführung mit Silke Wustmann“
Führung durch die neue Altstadt
Treffpunkt: 15.15 Uhr am Stoltzebrunnen auf dem Hühnermarkt; Kosten: 8 EURO
Anmeldung im Gemeindebüro
Begrenzte Teilnehmerzahl!
Mittwoch, 22. Mai, 8.30 Uhr
„Ausflug zum Bergpark Wilhelmshöhe“
Abfahrt: 8.30 Uhr Gemeindehaus Leerbachstraße
Rückkehr: gegen 19.30 Uhr
Kosten: 30 EURO für Fahrt, Führung und Eintritt
Anmeldung im Gemeindebüro
Begrenzte Teilnehmerzahl!
Pfarrer Dr. Leber / Herr Wartusch

Kantorei

- Donnerstags, 19.30 Uhr, Leerbachstraße 18
Graf Münster

Meditatives Körpertraining und Tanz

- Neue Reihe ab 8. Mai
8 Veranstaltungen jeweils
mittwochs von 18.00 – 19.00 Uhr
Anmeldung und Informationen bei Lilo Nold
Telefon: 722083
Frau Nold

... Obdachlosenarbeit

Brunch

- 14. April und 26. Mai nach dem Gottesdienst
in der St. Katharinenkirche
Frau v. Holtzapfel / Frau Eckelhöfer

Ev. Hauskrankenpflege / Ev. Pflegezentrum

- ▶ **Leitung: Daniela Höfler-Greiner**
Battonstraße 26–28
Telefon 25 49 21 23, Fax 25 49 21 97

Kindertagesstätten

- ▶ **Kindergarten I**
Leerbachstraße 18, Telefon 72 52 90
E-Mail: stk-kiga1@t-online.de
Leiterin: Elke Erbe
- ▶ **Kindergarten II**
Myliusstraße 52, Telefon 72 87 77
E-Mail: kiga2@st-katharinengemeinde.de
Leiterin: Ursula Kirchoff

Konten

- ▶ **Kirchenkasse**
Evangelische Bank eG
IBAN: DE92 5206 0410 0005 0045 19
BIC: GENODEF1EK1
- ▶ **Förderverein: „Arbeitsgemeinschaft der St. Katharinengemeinde e.V.“**
Commerzbank
IBAN: DE70 5008 0000 0097 6349 00
BIC: DRESDEFFXXX
- ▶ **Sonderkonto: Obdachlosenarbeit**
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE58 5005 0201 0000 0684 52
BIC: HELADEF1822
- ▶ **Vereinigung zur Förderung der Kirchenmusik an St. Katharinen**
Evangelische Bank eG
IBAN: DE82 5206 0410 0004 1128 81
BIC: GENODEF1EK1

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. St. Katharinengemeinde

Verantwortlich für das vorliegende Heft: Dr. Gita Leber, Peter Wartusch Satz/Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aktuelle Informationen unter: www.st-katharinengemeinde.de